



Hospizbrief September 2003

Sehr geehrte Damen und Herren,

zuerst einmal möchten wir Ihnen für Ihr Engagement und Ihre finanzielle Unterstützung als Mitglied des Förderkreises stationäres Hospiz Karl Josef danken.

Unser Hospiz ist nun seit Oktober 2001 geöffnet. Getragen wird es durch die Familie Leibinger und den Regionalverbund kirchlicher Krankenhäuser, zu dem auch das St. Josefs-Krankenhaus, das Loretto-Krankenhaus und das St. Elisabeth-Krankenhaus in Freiburg sowie das Bruder-Klaus-Krankenhaus in Waldkirch gehören. In diesen fast zwei Jahren haben unsere Mitarbeiter über 130 Menschen liebevoll und kompetent bis zu Ihrem Tod begleitet. Zeit für uns, einen Rückblick zu wagen und Ihnen über die Arbeit im Hospiz Karl Josef zu berichten. Beginnend mit der Ausgabe September 2003 werden wir Ihnen diesen Hospizbrief zukünftig im Halbjahresrhythmus per Post zusenden. Wir haben uns vorgenommen, in jeder Ausgabe ein anderes Thema, dass mit dem Leben, Sterben und unserem Hospiz verbunden ist, näher zu bringen. Außerdem möchten wir Ihnen gerne mitteilen, was im jeweils vergangenen Halbjahr im Hospiz Karl Josef geschehen ist und was wir für die Zukunft planen. In dieser Ausgabe wollen wir Ihnen die hauptamtlichen Mitarbeiter unseres Hospizes vorstellen.

Sie leisten als Förderkreismitglied des Hospizes Karl Josef einen wichtigen Beitrag

dazu, dass dieses Haus weiterhin geöffnet bleiben kann. Bei jährlichen Betriebskosten von etwa einer halben Million Euro, denen Einnahmen aus Pflegesätzen von ca. 370.000 Euro entgegenstehen, ist das Hospiz auf Ihre Spende angewiesen. Die Gäste übrigens müssen aus Ihrer eigenen Tasche praktisch nichts für die Unterbringung und Versorgung im Hospiz Karl Josef hinzuzahlen. In der Region Südbaden, von Offenburg bis zur Schweizer Grenze, sind wir das einzige stationäre Hospiz dieser Art. Wir - und durch Ihre Unterstützung auch Sie - leisten somit einen wichtigen Dienst für die Menschen dieser Region, die nicht zuhause sterben können und nicht im Krankenhaus oder Pflegeheim sterben wollen. Dabei arbeiten wir natürlich eng mit den ambulanten Hospizdiensten, niedergelassenen Hausärzten und vielen weiteren Stellen zusammen. Wenn Sie weitere Fragen oder Anregungen haben, zum Hospiz Karl Josef im Allgemeinen oder auch zu diesem ersten Hospizbrief, dann freut sich Alfred Debes, der Leiter des Hospizes Karl Josef, über Ihren Anruf. Er ist für Sie unter der u.g. Nummer erreichbar.

Helmut Schillinger

Geschäftsführer Hospiz Karl Josef

HOSPIZ KARL JOSEF gGmbH
Türkenlouisstr. 22
79102 Freiburg

Telefon: 0761 – 70480 – 0
Telefax: 0761 – 70480 – 207
Email: info@rkk-hospiz.de
Internet: www.rkk-hospiz.de

Spendenkonto
Mildtätiges Hospiz
Karl Josef gGmbH
Sparkasse Freiburg
BLZ: 680 501 01
Kto-Nr.: 100 871 09



Aus dem Leben des Hospizes Karl Josef

Vor nun fast zwei Jahren, am 5. Oktober 2001, haben wir den ersten Gast in das stationäre Hospiz Karl Josef in der Freiburger Wiehre aufgenommen. Nach der offiziellen Einweihung am 1. Oktober 2001, der zahlreiche Vertreter aus Politik, Kirche und dem Gesundheitsbereich beiwohnten, konnten wir am darauffolgenden Tag der offenen Tür über 500 interessierte Menschen aus Freiburg und Umgebung begrüßen. Das Ziel dieser Veranstaltung war es, über das Konzept unseres Hospizes zu informieren und im wörtlichen Sinne einen Einblick in das Haus zu ermöglichen. In vielen Einzelgesprächen konnten wir an diesem Tag die vielfältigen Fragen der Besucher beantworten und mit ihnen in den Dialog treten.

Häufig wurden wir gefragt, welchen Menschen denn die Tür zum Hospiz Karl Josef offen steht. Die Antwort ist: allen Menschen, die durch die Medizin nicht mehr geheilt werden können und die dem Ende ihres Lebens entgegensehen. In diesem Falle stehen Gisela Volk als meine Stellvertreterin und ich als Ansprechpartner zur Verfügung und klären alles Organisatorische mit den Angehörigen, behandelnden Ärzten und der Kranken- bzw. Pflegeversicherung ab. Zusammen mit allen Beteiligten versuchen wir dann, unseren Gästen in ihren letzten Lebenstagen und –wochen beizustehen. Wichtig ist uns, sie in dieser außerordentlich schwierigen Situation mit fachlich kompetenter Pflege und menschlicher

Zuwendung zu betreuen. Eine medizinische Behandlung zum Zwecke der Heilung findet dabei nicht mehr statt. Es geht vielmehr darum, das Leiden so weit wie möglich zu lindern und diese letzte Lebensphase zu erleichtern. Dazu gehört auch eine gute Schmerztherapie. Die ärztliche Versorgung geschieht dabei nach dem Hausarztprinzip, unsere Gäste können also von ihren Hausärzten weiter behandelt werden. Alternativ kann eine ärztlich Versorgung durch niedergelassene Schmerztherapeuten und Onkologen, die eng mit unserem Hause zusammenarbeiten, stattfinden.

Im Mittelpunkt stehen die individuellen Bedürfnisse der Gäste. Diese können sehr verschieden sein. Beispielsweise konnten wir einem Gast den Wunsch erfüllen, noch einmal seine Heimatstadt Freiburg aus der Vogelperspektive zu sehen und als Passagier mit einem Sportflugzeug eine Platzrunde zu drehen. Ein anderer Gast schloss während seines Aufenthaltes bei uns die Arbeiten an seinem Buch ab.

Diesen Beispielen ist eines gemeinsam – unser Hospiz Karl Josef ist nicht nur ein Ort des Sterbens, sondern gerade auch ein Ort des Lebens mit schwierigen, aber auch schönen Momenten. Oft steht für Gäste und Familienangehörige noch bislang Unausgesprochenes im Raum, was gemeinsam besprochen und aufgearbeitet werden muss. Die Begleitung der Angehörigen ist deshalb ein wesentlicher Bestandteil unserer täglichen Arbeit. Dieser stellen wir uns mit einem Team aus acht



hauptamtlichen und zwölf ehrenamtlichen Mitarbeitern. Die allgemeine seelsorgerische Begleitung wird dabei von unseren Pflegekräften geleistet. Sollte darüber hinaus der Beistand eines Geistlichen gewünscht werden, sind wir der Unterstützung des in unserer Nähe befindlichen Franziskanerklosters sicher. Ebenso werden wir vom evangelischen Ortspfarrer unterstützt.

Was ist nun in den vergangenen zwei Jahren der stationären Hospizarbeit bei uns noch geschehen? Dazu zuerst vielleicht einige Zahlen. Das Hospiz Karl Josef verfügt über acht Plätze. Noch im Jahr 2001 konnten wir 13 Gäste aufnehmen - der erste Gast verstarb dann am 16. Oktober 2001 bei uns. Bis zu September 2003 haben insgesamt 130 Menschen bis zu ihrem Tode in unserem Hospiz gelebt. Davon konnten zwei Gäste nach Hause bzw. in ein Pflegeheim verlegt werden. Im Jahr 2002 betrug die durchschnittliche Aufenthaltszeit der Gäste im Hospiz Karl Josef 22 Tage, in diesem Jahr liegt sie bei rund 16 Tagen. Die kürzeste Aufenthaltsdauer war dabei 1 Tag, die längste 163 Tage. Mit ca. 40 Prozent kommt die größte Anzahl unserer Gäste aus dem Stadtgebiet Freiburg, gefolgt von den Landkreisen Breisgau-Hochschwarzwald (16 %), Emmendingen (12 %) und Lörrach (7 %). Das durchschnittliche Lebensalter liegt bei 69 Jahren, unser jüngster Gast war 32 Jahre alt, unser ältester 101 Jahre. Der Frauenanteil liegt bei knapp über 50 Prozent.

Eine besonders eindrückliche Zeit für uns im Hospiz ist die Advents- und Weihnachtszeit.

Sie begann in den Jahren 2001 und 2002 jeweils mit dem Besuch des Nikolauses. Die darauffolgenden Weihnachtsfeiern im Haus wurden für uns zu beeindruckenden Erlebnissen, da es uns beides mal gelang, Menschen - zusammen mit Ihren Angehörigen - auch in ihrer letzten Lebenszeit noch eine Freude zu bereiten.

Am 1. März 2002 zog die ambulante Hospizgruppe Freiburg e.V. mit ihren Büros vom Holzmarkt in das Gebäude des Hospizes Karl Josef in der Türkenlouisstraße 22 ein. Seit dem befinden sich die Idee der Hospizbewegung und ihre ambulante *und* stationäre Verwirklichung unter einem Dach. Die Zusammenarbeit gestaltet sich sehr positiv. Organisatorisch und finanziell sind die ambulante Hospizgruppe Freiburg e.V. und das stationäre Hospiz Karl Josef aber getrennt.

An dieser Stelle möchte ich besonders die Vorstellung unseres Hospizes am 8. Januar 2003 im BZ-Haus mit über einhundert Besuchern erwähnen. Zusammen mit Herrn Schillinger, der auch Geschäftsführer des Regionalverbundes kirchlicher Krankenhäuser (RkK) ist, wurde das Hospiz und seine Konzeption der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt. Am 22. März 2003 hat sich das Hospiz zudem beim ökumenischen Kirchentag auf dem „Markt der Möglichkeiten“ dargestellt. In Offenburg fand dann am 18. Juni 2003 das Zweite deutsch-französische Ethik-Forum statt. Herr Schillinger und ich informierten in kurzen Vorträgen über unser Hospiz. Insgesamt fanden seit Eröffnung über 140



Informationsveranstaltungen statt - dabei sind die vielen Einführungen durch unser Haus nicht mitgezählt.

Zusammen mit den ambulanten Hospizgruppen der Stadt Freiburg und des Landkreises Breisgau-Hochschwarzwald wollen wir vom 11. Oktober bis zum 1. November 2003 die Freiburger Hospiztage durchführen. Veranstaltungen zum Thema Sterben, Tod und Trauer werden an verschiedenen Orten stattfinden. Gerne sind auch Sie hierzu eingeladen, das Veranstaltungsprogramm haben wir diesem Brief beigelegt.

Unser Bestreben ist es, den Menschen in ihren letzten Lebenstagen beizustehen und ihnen und ihren Angehörigen einen Raum zu schaffen, in dem sie sich mit ihren Ängsten, Nöten und Schmerzen auseinandersetzen können. Den Zugang zu den Menschen können wir am besten auf dem Hintergrund der alltäglichen menschlichen Begegnung finden. Die Begleitung sterbender Menschen ist ein stetiges Bemühen um den richtigen Weg. Richtunggebend ist dabei der Sterbende selbst. Dies ist für alle Beteiligten immer wieder eine große Herausforderung, der wir uns als Team des stationären Hospizes Karl Josef stellen. Kraft gibt uns dabei auch das Wissen um unsere Förderer und ehrenamtlichen Helfer, die uns mit Spenden, Anteilnahme und persönlichem Engagement unterstützen. Sie sichern die Existenz des Hospizes Karl Josef. Ihnen gebührt unser Dank.

Alfred Debes, Hospizleiter

Unsere hauptamtlichen Mitarbeiter im Hospiz Karl Josef

(von links nach rechts)

Maria-Anna Amann, 45 Jahre, ledig, Krankenschwester mit der Zusatzqualifikation für Anästhesie und Intensivpflege, war über 20 Jahre auf verschiedenen Intensivstationen tätig.

Gisela Volk, geb. 1974, ledig, stellvertretende Hospizleitung und Krankenschwester seit 1994, Berufserfahrung in der ambulanten Krankenpflege, derzeit Weiterbildung Palliativpflegekurs in der Caritasakademie für Pflegeberufe.

Jutta Rudolph, 50 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Krankenschwester, Berufserfahrung in den Bereichen Psychiatrie, Neurologie, Chirurgie, Innere Medizin, zuletzt Sozialstation. Im Hospiz Betreuung und Begleitung der Ehrenamtlichen Helfer.

Peter Carl, geb. 1960, verheiratet, 2 Kinder, staatl. anerkannter Altenpfleger, Berufserfahrung in der ambulanten und stationären Pflege im Pflegeheim.

Sr. Miriana, Franziskanerin von Sießen, 32 Jahre, lebt mit ihren Mitschwestern in einem kleinen Konvent am Münster. Berufserfahrung in der Inneren Medizin, im Johannes-Hospiz München und auf der Sozialstation.

Alfred Debes, geb. 1953, ledig, Hospizleiter, Krankenpfleger seit 1974, Berufserfahrung im Bereich Anästhesie und Intensivmedizin und dreizehnjährige Erfahrung als Leitung einer

Sozialstation. Teilnahme am Palliativpflegekurs in der Caritasakademie für Pflegeberufe.

Sr. Irene, Schwester vom Heiligen Vinzenz von Paul, 52 Jahre, seit 30 Jahren Krankenschwester. Berufserfahrung in der Chirurgie, im Altenpflegeheim und auf einer Sozialstation.

Cornelia Netzer-Kaplanian, 50 Jahre, verheiratet, Mutter von 2 Söhnen, seit 25 Jahren Krankenschwester. Berufserfahrung in der Intensivmedizin und in verschiedenen Bereichen der Inneren Medizin.

Angelika Matt, 48 Jahre, verheiratet, 2 Kinder, Krankenschwester. Berufserfahrung in der Inneren Medizin, Chirurgie und im Altenpflegeheim (nicht auf dem Foto).

